

Darmstädter Echo vom 17.06.2020 (Udo Döring)

Vom Aldi-Parkplatz auf den TCB-Tennisplatz

Tamara Korpatsch kommt mit besten Erinnerungen nach Darmstadt und feiert bei der German Pro Series ihren ersten Saisonsieg

Von Udo Döring

DARMSTADT. Tamara Korpatsch kam mit einem breiten Lächeln in Darmstadt an. „Ich erinnere mich noch an jeden Tag, gegen wen ich gespielt habe, und vor allem an die netten Leute von der Turnierleitung und vom Player Service“. Vier Jahre nach ihrem Turniersieg beim Weltranglistenturnier „Tennis international“ kehrte die Hamburgerin zurück auf die Tennisanlage des TC Besungen. Nach einer herzlichen Begrüßung kam aber erst einmal eine ganz spezielle Pflicht: Ausfüllen des Formulars „Verhaltenskodex und Selbstverpflichtung“. Denn diesmal spielt sie im Corona-Modus.

Sie persönlich scheint gut durch die Zwangspause gekommen zu sein. Denn ihr erstes Match des Vorrundenturniers zur „German Ladies Series“ gewann sie 6:1, 7:6 (7:4) gegen Nastasja Schunk. „Am Anfang war ich schon sehr aufgeregt, aber ich habe mich auch sehr gefreut, hier wieder zu spielen“, sagte die in Darm-

stadt topgesetzte Spielerin nach 2:13 Stunden Match, zu dem auch noch eine Regenspauze gehörte.

Vor den Augen von Bundestrainerin Barbara Rittner war es der erste Sieg für Tamara Korpatsch in einer Saison, die bis dahin ziemlich schief lief. Nach langer Krankheit musste sie auf den Start bei den Australian Open verzichten, dann verlor sie bei vier Turnieren in Folge in der ersten Runde, schließlich bremsste sie Corona komplett

aus beim Versuch, endlich unter die Top 100 der Weltrangliste zu kommen. „Das wollte ich schon letztes Jahr, aber vielleicht sollte ich mir auch nicht so viel Druck machen“, erklärt die 25-Jährige, die derzeit auf Rang 111 steht.

Jenseits der 800 rangierte sie bei dem Darmstädter Erlebnis, das ihr am meisten haften geblieben ist. „Ich habe damals vor jedem Spiel einen Marsriegel vom Players Service bekommen und vor dem Halbfi-

nale haben sie mir eine ganze Tüte versprochen, wenn ich gewinne“. Sie hat verloren, die Tüte aber trotzdem bekommen – mit Schleifchen.

Das war 2013 und sie spielte sich als Qualifikantin bis ins Halbfinale des mit 25 000 Dollar dotierten Turniers. Drei Jahre später klappte es auch mit dem Turniersieg – wieder als Qualifikantin. Seitdem hat sie weitere acht ITF-Turniere gewonnen und ihr Gesamtpreisgeld auf 350 000 Dollar erhöht.

Dieses Tennisjahr besteht aber fast nur aus Kosten und quälender Warterei. Die Ungeduld trieb Korpatsch sogar auf große Parkplätze. „Ich wollte endlich wieder das Gefühl für einen Schläger in der Hand bekommen. Da waren wir auf einem Aldi-Parkplatz und haben eine Dreiviertelstunde bei übler Kälte gespielt. Und vor einem Höffner-Möbelhaus hatte eine Hecke genau die Netzhöhe“.

Den weiteren Saisonverlauf sieht sie zwar eher skeptisch, sollten die US Open aber tatsächlich wie gerade verkündet stattfinden, würde sie nach New York fliegen. Mit guten Aussichten, endlich mal in einem Grand-Slam-Hauptfeld zu sein, da es keine Qualifikation gibt. Anders als vor vier Jahren wohnt sie diesmal übrigens mit ihren Eltern im Hotel. Und nicht im Wohnmobil, mit dem sie jahrelang nach Darmstadt gefahren waren. Das wurde nämlich kurz nach dem Turniersieg 2016 verkauft.

Ergebnisse, 1. Spieltag: Tamara Korpatsch – Nastasja Schunk 6:1, 7:6, Caroline Werner – Tea Lukic 6:3, 7:6, Jule Niemeier – Nicola Rivkin 6:2, 5:7, 6:4, Mona Barthel – Mara Guth 6:0, 6:2.



Tamara Korpatsch hat ihr erstes Pro-Series-Match in Darmstadt gewonnen.

Foto: Herbert Krämer